

GREEN ECONOMY

Ersatz für Zerstörung?



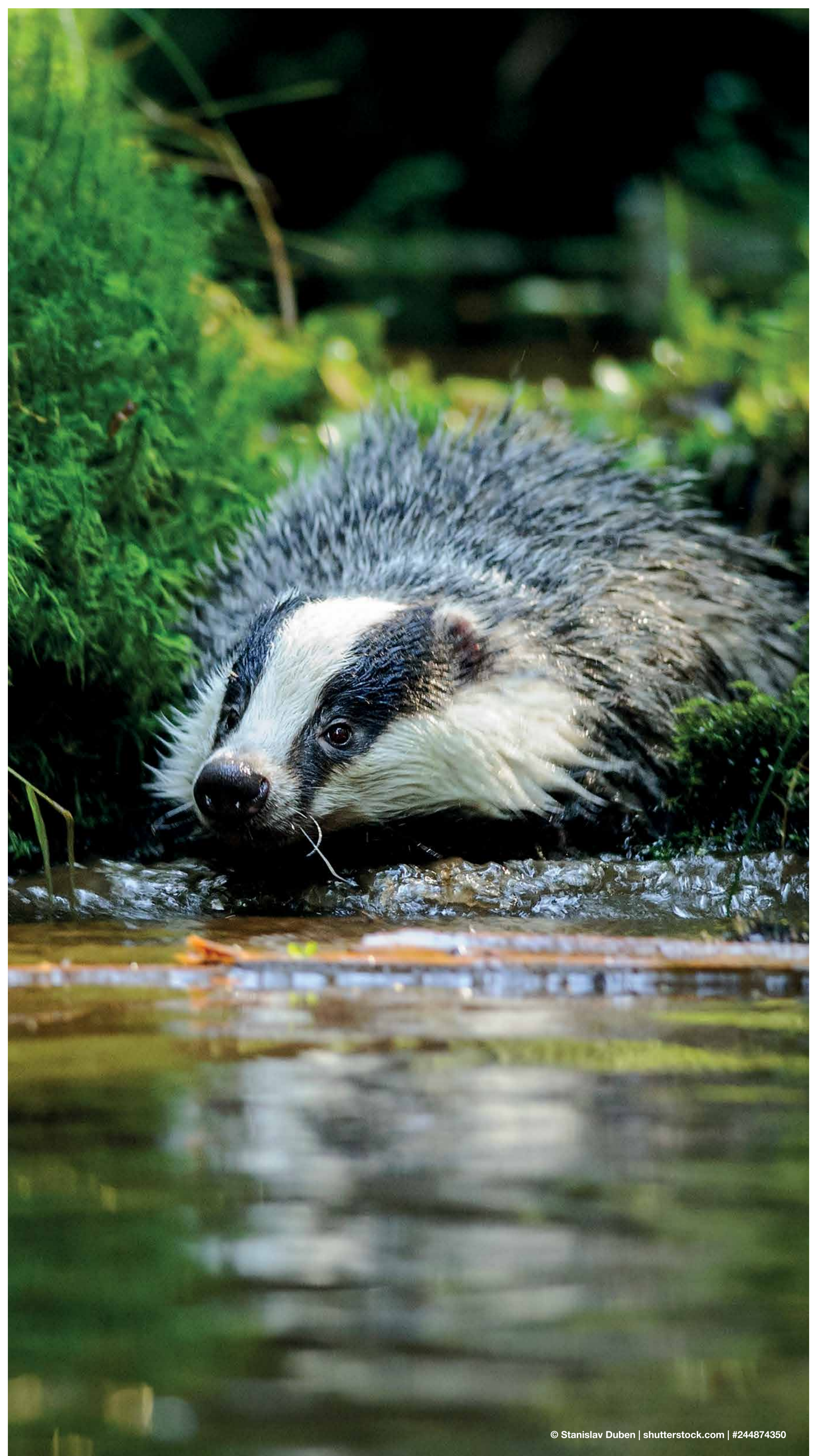
Gutschriften auf die Natur

Ist es möglich, Natur zu erhalten oder sogar zu vermehren und gleichzeitig den Wohnungsbau sowie das Wirtschaftswachstum voranzutreiben? In North Tyneside, England, soll Gosforth Park¹¹, eine Naturlandschaft von besonderem wissenschaftlichem Interesse, Luxuswohnungen weichen. Dieses Bauprojekt wäre von der lokalen Baubehörde aufgrund der Bedeutung des Gebiets nicht bewilligt worden, wenn der Privatinvestor gemeinsam mit einem privaten Anbieter für Kompensationsflächen nicht ein Konzept entwickelt hätte, um die ökologisch wertvollen Flächen von Gosforth Park an anderer Stelle zu ersetzen. Die geplanten Ersatzmaßnahmen oder „Biodiversity Offsets“, wie es in Fachkreisen heißt, führten schließlich dazu, dass das zuständige Ministerium das Projekt genehmigte.

Lukratives Geschäft

Ersatzmaßnahmen sind mittlerweile in den Naturschutzgesetzen oder Richtlinien vieler Länder verankert. Sie können greifen, wenn zuvor geprüft wurde, ob die Eingriffe vermieden beziehungsweise minimiert werden können oder ob es möglich ist, die Natur vor Ort wiederherzustellen. Projektbetreiber erhalten sogenannte Biodiversitäts-Gutschriften, wenn sie zerstörte Natur an anderer Stelle ersetzen. Der Handel mit solchen Gutschriften hat sich inzwischen zu einem lukrativen Geschäft entwickelt. Manche Unternehmen spezialisieren sich darauf, Flächen aufzukaufen, um sie anschließend ökologisch aufzuwerten. Ein Investor kauft dann von diesem Dienstleister die Ersatzmaßnahmen in Form von Biodiversitätsgutschriften, ohne selbst geeignete Flächen suchen zu müssen.

So plant beispielsweise ein Freizeitpark in Brühl, Deutschland, den Bau einer Hotelanlage mit Konzerthalle und Parkmöglichkeiten in einem Naturschutzgebiet, das zum Waldbereich der Ville gehört und im Besitz des Landes Nordrhein-Westfalen ist. Würde das Land den Wald zu diesem Zweck an den Privatinvestor verkaufen oder verpachten, käme es zu einem bundesweiten Präzedenzfall. Aufgrund fehlender Flächen von geeigneter Qualität für eine Kompensation, zieht der Freizeitpark Biodiversitätsgutschriften in Betracht, die er von einem Energiekonzern erwerben könnte. Der Vorgänger genau dieses Konzerns hatte im vorigen Jahrhundert den Villewald als Ausgleichsmaßnahme für den Tagebau rekultiviert.



Schnelle Genehmigung

Politik und Wirtschaft halten Ersatzmaßnahmen für ein wirkungsvolles Instrument: Sie können dabei helfen, Investitionsvorhaben von Unternehmen leichter und schneller umzusetzen, und erwecken den Anschein, als gäbe es unter dem Strich keinen Naturverlust.

Wie schnell Planungsvorhaben genehmigt werden können, wenn ein Kompensationsplan vorliegt, zeigt das Beispiel North Somerset¹² in England. Dort soll ein Atomkraftwerk um einen dritten Reaktor erweitert werden, wodurch der Lebensraum einer seltenen Fledermausart zerstört wird. Bevor der Bau bei der Genehmigungsbehörde beantragt wurde, gab die untergeordnete lokale Baubehörde bereits grünes Licht dafür, das Areal für den umstrittenen Bau vorzubereiten. Der französische Investor hatte zuvor der Kommune zugesagt, den zerstörten Lebensraum vor Ort wieder herzustellen, sollte die neue Anlage nicht genehmigt werden. Für den Fall, dass das Gebiet zu stark zerstört und eine Wiederherstellung unmöglich sei, gäbe es Pläne für Ersatzmaßnahmen an einem anderen Ort.



¹¹<http://www.savegosforthwildlife.com/>

¹²Sullivan, Sian (2013): *After the Green Rush? Biodiversity Offsets, Uranium Power and the "Calculus of Casualties" in Greening Growth*. *Human Geography* 6 (1): 80-101
Retrieved from https://www.researchgate.net/publication/285087255_After_the_green_rush_Biodiversity_offsets_uranium_power_and_the_calculus_of_casualties_in_greening_growth